

LRH / Initiativprüfung / Umsetzung der Spitalsreform II (Stand Ende 2016)

Reformumsetzung im Plan; Kostendämpfung jedoch verringert. Handlungsbedarf in Versorgungsregion Linz

Zum dritten Mal hat der LRH die Umsetzung der oö. Spitalsreform II unter die Lupe genommen. Die Reformumsetzung der Maßnahmen mit Priorität B liegt im Plan; seit 2013 noch offene Maßnahmen aus Priorität A sollten rasch entschieden und umgesetzt werden. Handlungsbedarf ist vor allem im Zentralraum Linz gegeben, da sich hier durch die Gründung der Kepler Universitätsklinikum GmbH und der Ordensklinikum Linz GmbH die Krankenhauslandschaft wesentlich verändert hat. Die erwartete Kostendämpfung verringert sich maßgeblich durch Maßnahmen im Personalbereich.

„Die Prüfung zeigt, dass die Entwicklung bei einzelnen Indikatoren, wie Bettenabbau oder durchschnittliche Belagsdauer, in die angestrebte Richtung verläuft“, sagt LRH-Direktor Dr. Friedrich Pammer. Bei der Krankenhaushäufigkeit und der Belagstagedichte ist das Ziel, die Durchschnittswerte der übrigen Bundesländer zu erreichen, jedoch noch nicht erreicht.

Vor allem in der Versorgungsregion Zentralraum Linz haben sich die Rahmenbedingungen verändert. Mit 1.1.2016 wurde die Kepler Universitätsklinikum GmbH gegründet, rückwirkend mit 1.1.2017 die Ordensklinikum Linz GmbH. Die Veränderungen wirken sich auf die Versorgungsleistungen aus. „Wir sehen hier Handlungsbedarf; die Leistungsschwerpunkte sollten sowohl innerhalb der neuen Träger als auch zwischen ihnen an die Änderungen angepasst werden“, erklärt der LRH-Direktor.

Kostendämpfung fällt um 0,7 Milliarden Euro geringer aus

Insbesondere Maßnahmen im Personalbereich, wie das Krankenanstalten-Arbeitszeitgesetz oder das „Ärzte- und Pflegepaket“, führten zu einer Veränderung der Kostensteuerungskurve. „Diese Faktoren haben die Entlastungseffekte für die öffentlichen Haushalte reduziert - im Jahr 2020 wird die zum Zeitpunkt des Reformbeschlusses erwartete Kostendämpfung von rd. 366 Millionen Euro auf rd. 177 Millionen Euro gesunken sein“, erörtert Pammer. Unter Berücksichtigung der aktuellen Indexwerte ist mit Stand Oktober 2016 bis zum Ende der Reform eine kumulierte Kostendämpfung von rd. 1,6 Milliarden Euro, und damit um rund 0,7 Milliarden Euro weniger als zu Beginn der Reform, prognostiziert.

Die Krankenanstalten haben das bis Ende 2016 vorgegebene Kostenpotential von insgesamt rd. 122,4 Mio. Euro realisiert. Auf Grund der oben genannten Faktoren stiegen die Ausgaben zur Abgangsdeckung im Voranschlag 2017 um rd. zwölf Prozent. Für die kommenden Jahre ist eine jährliche Erhöhung der Abgangsdeckung von vier Prozent zu erwarten. „Das Land sollte diese Steigerungsraten an die Bundesvorgaben – diese sehen eine Senkung von derzeit 3,6 Prozent jährlich auf 3,2 Prozent im Jahr 2021 vor – anpassen und die Versorgungsstrukturen, Leistungen und verfügbaren Finanzmittel im Auge behalten“, sagt der LRH-Direktor.

Rückfragen-Kontakt: Dr. Friederike Riekhof (+43 732) 7720 – 140 91 oder mobil 0664 / 6007214091

Weitere Informationen unter <http://www.lrh-ooe.at>